

07.08.2023

Riss eines Rindes auf der Alp Ännetseeben (Glarus Süd)

Ist die Glarner Jagdverwaltung in der Lage, den geforderten Ansprüchen für ein aktives Wolfsmanagement gerecht zu werden?

Was wir schon länger befürchtet haben, ist nun eingetroffen. Wölfe töten zum ersten Mal ein Rind auf einer Glarner Alp. Damit ist eindeutig eine weitere, massive Schwelle der Bedrohung unserer Nutztiere überschritten worden. Noch vor zwei, drei Jahren waren auch bei uns die Behörden der Meinung, dass dies eher unwahrscheinlich sei und dass Grossvieh von Wölfen gemieden werde. Sollte es trotzdem einmal dazu kommen, müsste unverzüglich gehandelt werden und der Schadstifter erlegt werden. Wir aber müssen ernüchtert und frustriert feststellen, dass nun offenbar auch bei uns sämtliche Weidetiere permanent gefährdet sind. Wie sollen nun die Alpbewirtschafter mit dieser neuen Situation umgehen und wie geht es weiter?

Dass sich der Jagdverwalter jetzt tüchtig gibt und ziemlich sicher ein Abschussgesuch beim Bund einreichen will, stimmt uns wenig optimistisch. Wir erinnern uns an letztes Jahr, als die Einreichung des Regulationsgesuches des Kärpfrudels nach Erreichung der Schadschwelle im Mai den ganzen Sommer in Anspruch genommen hat und für uns Tierhalter eine gefühlte Ewigkeit dauerte. Offenbar ist man bis heute nicht in der Lage, wichtige Arbeiten schneller zu erledigen, um innert weniger Tage ein Abschussgesuch beim Bund einzureichen. So fehlen bis heute die erforderlichen Nachweise für die Schäden auf Mürtschen und dem Krauchtal vom Juni und Juli diesen Jahres.

Wir sind der Meinung, dass unsere Jagdverwaltung nicht in der Lage ist, den geforderten Ansprüchen für ein aktives Wolfsmanagement gerecht zu werden. Wichtige Informationen sind nicht oder nur mangelhaft vorhanden und es fehlt bisher auch der Wille, an diesen Umständen etwas zu ändern.

Die breit abgestützte Motion Freuler zur besseren Überwachung der Wölfe, welche demnächst im Landrat behandelt wird, ist ein weiterer Versuch, eine Verbesserung der Situation für die Weidetierhalter zu erreichen. An dieser Stelle sei es noch einmal erwähnt, dass sich der Jagdverwalter und auch Herr Regierungsrat Becker den ganzen Winter geweigert haben, mit uns direkt Betroffenen, welche die Tierverluste über sich ergehen lassen müssen, zu sprechen. Wichtige Anliegen, insbesondere die Entschädigung der gerissenen und vermissten Tiere für eine faire Abgeltung der Tierhalter, müssen diskutiert werden können.

Darum sind wir sehr gespannt, wie uns die Jagdverwaltung nun beim Schutz unserer Rinder unterstützen will, denn Herdenschutzmassnahmen beim Grossvieh sind nicht umsetzbar. Aus unserer Sicht hat die Glarner Jagdverwaltung und unsere Regierung bisher zum Schutz der Weidetiere und der Alpwirtschaft unter öffentlichem Druck nur das absolute Minimum unternommen. Wir Tierhalter aber sind permanent in der Pflicht, die ständig steigenden Auflagen und Anforderungen 365 Tage im Jahr zu erfüllen.

Deshalb fordern wir, dass noch während der Weidesaison eingegriffen wird, um noch weitere Schäden zu verhindern.

Mit freundlichem Gruss

André Siegenthaler, Medienverantwortlicher der Fachkommission Grossraubtiere des BVGL

Medienkontakt:

Thomas Elmer, Vorsitzender der FKGR des BVGL - 079 735 14 45

Fritz Waldvogel, Präsident des BVGL – 079 231 52 39